

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

316 (17.11.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832717)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 Rpf. ...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Verlag und Druck von W. Schart, ...

Nummer 316

Oldenburg (Oldb), Dienstag, den 17. November 1942

76. Jahrgang

Falsche Gangsterrechnungen

Das diplomatische Ziel im Mittelmeer nicht erreicht

Drahtmeldung unseres diplomatischen Mitarbeiters

Die Frage, die heute die Weltöffentlichkeit am meisten beschäftigt, ist die, welche Bedeutung die amerikanisch-englischen Aktionen im Mittelmeer und in Afrika für die weitere Entwicklung des Krieges haben werden.

Berräter Darlan seines Postens enthoben

Eine Vorkauff Maréchal Pétaims

Paris, 16. November.

Das französische Informationsministerium gab am Montag folgendes bekannt: Der Ruchpunkt von Marokko hat eine Proklamation des Admirals Darlan bekanntgemacht, die tatsächlich einen Aufruf zur Abtrünnigkeit darstellt.

angegriffen wurde, habe ich dem Admiral Darlan die Verteidigung der französischen Souveränität anvertraut, die mir übertragen wurde.

Die Bucht von Bougie fast leer

U-Boote und Luftwaffe bleiben vor Algier und Marokko am Feind

Berlin, 16. November.

Die anhaltenden Angriffe der deutschen U-Boote und der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen die britisch-amerikanischen Seelieferanten in den südtunesischen Französisch-Nordafrika haben dem Feinde sehr schwere Verluste beibringt.

Truppen in Tunis gelandet. Das Unternehmen wurde im vollen Einverständnis mit den französischen Zivil- und Militärbehörden durchgeführt.

USA-Bomber überflogen Lissabon

Dreifei Vertiefung der Neutralität

Madrid, 16. November.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat am Sonntagmorgen, 12 Uhr, ein großer Verband amerikanischer Bombenflugzeuge in niedriger Höhe das Stadtzentrum von Lissabon überflogen.

Beiten verlassen Island

Stockholm, 16. November.

Ein bezeichnetes Beispiel für Roosevelt's imperialistische Expansionspolitik liefert eine Weitermeldung aus Reykjavik, der Haupt-



Zur Landung der Achsenstruppen in Tunis

Stadt Islands, nach der britischen Truppen, die bisher auf Island stationiert waren, jetzt die Insel verlassen und den Truppen Roosevelt's allein zur Ausbeutung überlassen haben.

Admiral Collaghan gestorben

Stockholm, 16. November.

Das USA-Ministerium gab am Montag den Tod von Kommandant Daniel S. Collaghan bekannt, der im Kampf gefallen sei.

Griff nach der Syrien-Flotte?

Admiral Godefrey von den Briten verhaftet

Stockholm, 16. November.

Die "Dagbladet" in einer Meldung aus Antara berichtet, wurde der Befehlshaber des französischen Geschwaders in Alexandria, Admiral Godefrey von den britischen Behörden verhaftet.

Beispielhafte Bewährung im Kriegseinsatz

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer

Berlin, 16. November.

In feierlichen Rahmen wurden auf einer Tagung der Reichsarbeitskammer am Montag im Haus der Flieger in Berlin 23 rühmlichste Betriebe, die vom Führer als "Kriegsmutterbetriebe" ausgezeichnet worden sind, besonders geehrt.

Ritterkreuzträger bei Dr. Goebbels

Berlin, 16. November.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag in den Räumen seines Ministeriums 27 Ritterkreuzträger der Infanterie, die von der Ostfront kommend die Achserückstufungslager der SS besuchten und vor den jungen Mannschaften begeistert aufgenommenen Vorträge gehalten haben.

Kundgebung zur Berufsauflösung

Berlin, 16. November.

Die Reichsjugendführung veranstaltete am Sonntag im Berliner Europapark für die Elternschaft und für die von der Schulauflösung stehende Jugend eine Kundgebung zur Berufsauflösung.



Die 3 Heerstrassen durch den Kaukasus

Sartie zu den Erfolgen im Kaukasus

### Neuer Terrorangriff auf Genoa

Der italienische Wehrmachtbericht  
Rom, 16. November.

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Italienische und deutsche Truppen sind unter Zustimmung der französischen Streitkräfte in Libyen an Land gegangen. Unsere Truppenbewegungen in Afrika und in Süd-Frankreich sind nahezu beendet.

Flugzeuge in Nordafrika wurden von deutschen Bombern angegriffen. Einige feindliche Flugzeuge wurden am Boden, sechs im Kampf von den begleitenden Jägern zerstört.

Streitkräfte der Wehrmacht haben sich getrennt in der Gegend in heftigen Kämpfen gegen feindliche Einheiten.

Die feindliche Luftmacht, die eine starke Tätigkeit einleitete, wurde wiederholt von unseren Jägern zum Kampfe gezwungen, die drei Flugzeuge ohne eigene Verluste abflogen.

Unsere Flugzeugverbände bestiegen im Zielzug englische Kolonnen mit Bomben und MG-Fire und fügten feindlichen Panzern schwere Verluste zu.

In der vergangenen Nacht bombardierten englische Flugzeuge erneut die Stadt Genoa, wo weitere schwere Schäden in Wohnvierteln entstanden. Die unter der Luftbestellung stehenden Opfer betragen vier Tote und 23 Verletzte. Die Namen der Opfer werden in der Druckschrift bekanntgegeben.

Fliegeralarm in vielen Teilen der Schweiz  
Bern, 16. November.

Am Sonntagabend zwischen 20.40 Uhr und 21.30 Uhr wurde in Bern und in verschiedenen anderen Orten der Westschweiz Fliegeralarm gegeben. In mehreren Orten trat der Fliegeralarm in Aktion. Zwischen 22.15 und 23.40 Uhr erfolgte in den gleichen Gebieten ein zweites Fliegeralarm, als sich die Flugzeuge auf dem Rückflug befanden und abermals den Schweizer Luftraum verletzten. Die britischen Flugzeuge, die laut italienischem Wehrmachtbericht erneut einen Terrorangriff auf norditalienische Orte unternahmen, scheuten sich also abermals nicht, das Schweizer Gebiet völkerrechtswidrig zu überfliegen.

Britischer Brigadegeneral in Nordafrika tödlich verunglückt

Der britische Brigadegeneral Vogel kam, wie Neuter aus Nordafrika erzählt, bei einem Flugzeugunfall ums Leben, als er einen Auftrag Eisenhohls, zu dessen Stab er gehörte, ausführte.

## „Unter dem ewig blauen Himmel Italiens“

### Verständnisvolle Kameradschaft zwischen der italienischen Landbevölkerung und den deutschen Soldaten

Von unserem römischen Mitarbeiter

ss Rom, Mitte November.

Der deutsche Soldat ist in Italien längst eine vertraute Erscheinung. In Rom und noch mehr in den südlicher gelegenen Städten gehört er zum gewohnten Straßenbild, und die Bevölkerung hat sich an die deutschen Kameraden ebenso rasch gewöhnt wie umgekehrt. Dies liegt nicht am guten Willen der deutschen Soldaten, die hier auf ihren Durchgangsstationen nach Nordafrika Gäste Italiens sind, sondern an der hervorragenden deutschen Organisation und der Hochachtung, die alle Italiener dem Deutschen entgegenbringen. Unsere Militär- und Zivilbehörden haben im Einvernehmen mit den italienischen Stellen von Anfang an alles getan, um den besten Kontakt zwischen den deutschen und italienischen Verbänden zu erleichtern und immer mehr zu vertiefen. Italienisches Wesen wird unseren Kameraden durch Wort und Schrift nahegebracht, zweisprachige Zeitungen halten sie über alle wichtigen Vorkommnisse auf dem Laufenden, in Sprachkursen lernen sie sich zu verständigen und in den ersten Tagen beglückten oft Dol-

## Kräftegruppen im Kaukasus vernichtet

### Deutsche Truppen mit französischem Einverständnis in Suesien gelandet

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Truppen vernichteten in Kaukasus zwei eingeschlossene feindliche Kräftegruppen und wiesen Angriffe der Sowjets unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zurück. Kampfflugzeuge warfen ein Frachtschiff im Kaspiischen Meer in Brand und beschädigten zwei Transporter.

In Tallingrad wurden durch Stützpunktunternehmen weitere Kesselkräfte genommen und feindliche Geschäfte abgewiesen.

Am 10. November brach ein feindlicher Angriff im eigenen Vorbereich zusammen.

Die Ausweichbewegungen in der Chrenaita verlaufen planmäßig. Deutsche und italienische Kampf- und Zerstörerverbände griffen feindliche Kolonnen mit guter Wirkung an. Im Luftkampf mit überlegenen feindlichen Fliegerverbänden wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche und italienische Truppen sind im vollen Einverständnis mit den französischen zivilen und militärischen Behörden in Tunesien gelandet.

In der Küste Algeriens wurden Hafen und Flugplätze ohne Bombardiert. Ein deutsches U-Bootboot torpedierte vor der marokkanischen Atlantikküste ein Frachtschiff von 6000 BRT.

In der Nacht zum 15. November fand vor der niederländischen Küste ein Seegefecht zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Schnellbooten statt. Der Feind zog sich nach kurzem Gefecht zurück.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden im gemeinsamen Kampf der italienischen und deutschen Luftstreitkräfte und der italienischen und deutschen Marine in der Bekämpfung des feindlichen Geleitzuges gegen die nordafrikanische Küste ein wesentlichen Mittelmeer folgende Erfolge erzielt:

Vernichtet oder beschädigt wurden insgesamt 89 Einheiten, und zwar: 14 Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 102.000 BRT versenkt, ein großer Zerstörer (etwa 10.000

BRT) wurde torpediert und in sinkendem Zustand zurückgelassen, sieben Handels- und größere Transportschiffe mit insgesamt 71.000 BRT wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Somit wurde eine Gesamtmenge von 183.000 BRT feindlichen Fracht-, Lanter- und Transporttrains vernichtet. Hiervon sind bereits acht Schiffe mit 76.600 BRT in der Sondermeldung vom 11. November bekanntgegeben.

Weitere 35 Handels- und Transportschiffe mit insgesamt 24.000 BRT wurden beschädigt, teilweise so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall für Transportzwecke zu rechnen ist.

Außerdem wurden ein Schlachtschiff beschädigt, drei Träger beschädigt, davon einer so schwer, daß mit seinem längeren Ausfall zu rechnen ist, drei Kreuzer versenkt, 14 Kreuzer und große Zerstörer beschädigt, vier Zerstörer und Bewacher versenkt, sieben Zerstörer und Bewacher beschädigt.

Zerstörerjäger Zerstörer in Gibraltar  
Rom, 16. November.

Ein britischer Zerstörer ist, wie Stenart aus Gibraltar erzählt, in den Vormittagsstunden des Montags in Gibraltar eingetroffen und hat eine große Zahl von Verwunden an Land gesetzt. Der britische Zerstörer trug sichtbare Zeichen schwerer Geschosseinschläge.

Stachon, 16. November.

Eine Mitteilung des von den britisch-nordamerikanischen Eindringlingen kontrollierten Radiodienstes Algier besagt, daß auf Westung

## USN-Truppen bleiben abgegrenzt

Berlin, 16. November.

Die amerikanische Niederlage in der See und Luftschlacht bei Guadalcanar hat die Heerlegenheiten der japanischen Flotte im Pazifik noch fester werden lassen. Die Reste des amerikanischen Geschwaders sind im Dunkel der Nacht in südlicher Richtung entkommen und werden von japanischen Kampfgruppen verfolgt.

Nach dem Scheitern dieses vierten amerikanischen Durchbruchversuchs hat sich die Lage im Südwest-Pazifik weiter zugunsten der Japaner entwickelt. Die japanischen Kriegsschiffe und Marineflugzeuge beherrschen im Meer von mehr als 1000 Kilometer das Kommando über die Salomon-Inseln, die Neuguineassee, das Korallenmeer und weite Gebiete des Süd-Pazifik zwischen dem 160. und 180. Längengrad, also bis zur Datumsgränze, werden von den Japanern kontrolliert. Obwohl der stark gelichteten amerikanischen Pazifik-Flotte immer wieder Verstärkungen durch Einzelheiten der Alliierten Flotte zugesandt wurden, ist keine der vier Durchbruchversuche gelungen. Die Amerikaner mußten diese gelichteten Verbände mit dem Verlust von einem Schlachtschiff, vier Flugzeugträgern, 19 Kreuzern und 10 Zerstörern begeben, zahlreiche weitere amerikanische Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt.

Die amerikanischen Truppen auf Guadalcanar sind und bleiben von der Außenwelt abgegrenzt, sie führen gegen überlegene japanische Streitkräfte einen Verzweklungskampf.

Der Behörden alle amerikanischen und britischen Panzern bis Ende dieses Jahres als Abwehrmittel für alle Anläufe angenommen werden.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

Die amerikanische Flotte wird durch die amerikanische Flotte ersetzt.

## Luftwaffe und Heer

### Ihre Zusammenarbeit auf den europäischen Kriegsschauplätzen

General der Flieger Luade sprach in der ausverkauften GGG-Halle

Von allen Großveranstaltungen der Volkshochschule Emdenburg, mit denen diese ihre Anhänger in der letzten Zeit geradezu verdrängt hat, erwieh sich der Vortrag des Generals der Flieger Luade als am zugrifflichsten, da die Halle der GGG bereits zwei Tage vorher bis zum abgegangenen Tage ausverkauft war. Trotz der abgegangenen Tage und anderer nicht eben glänzender Verhältnisse waren die Emdenburger und Emdenburgerinnen in Scharen erschienen, und der günstige Eindruck, den man von den lebendigen und interessanten Vortragsinhalten her hatte, wurde durch die Fülle der Persönlichkeit und die Lebendigkeit seines Vortrages auf das vorzüglichste verstärkt.

General der Flieger Luade hatte sich das Thema gewählt: „Luftwaffe und Heer in ihrer Zusammenarbeit auf den europäischen Kriegsschauplätzen.“ Er sagte voraus, daß er sich in diesem Vortrag in erster Linie mit der Luftwaffe beschäftigen werde. Die Luftwaffe könne wohl, unabhängig von Aufmarschbewegungen und Straßen- und Eisenbahnen, plötzlich in einem Raume erscheinen und dem Gegner ganz erhebliche Schäden beibringen. Sie könne aber nicht erobern und ebensoviele das Eroberte halten. Dies sei die Aufgabe des Heeres und in erster Linie diejenige der modernen Infanterie. Er wies darauf hin, daß es in allen Feldzügen gelang, die Wehrmachtslinien der Gegner zu durchbrechen. Bei diesen Kämpfen wurden die deutschen Panzer und die deutsche Luftwaffe die Hauptkräfte des Heeres. Sie gaben den Kämpfen ein neues Gesicht.

Aus der Umräume dieser Kämpfe gab General der Flieger Luade an Hand der Wehrmacht

berichte und der amtlich durch Presse und Rundfunk gegebenen Erläuterungen ein anschauliches Bild der prägnantesten und entscheidendsten Kämpfe. Er schilderte und bis zu einem hohen Grade durchführbar wurden die Kampfpläne der Obersten Heeresleitung durch, das es der Luftwaffe fast an allen Fronten rasch gelang, die absolute Luftüberlegenheit in materieller und moralischer Hinsicht zu erlangen. Nach Eringung der Luftüberlegenheit konnte die Luftwaffe dann die Waffe ihrer Stärke für die sich weiter ergebenden Aufgaben einsetzen.

Dies geschah entweder in direkter Unterstützung der Kampftruppen, indem sie den Feind auf dem Kampffeld selbst angriff, und auch in indirekter Weise durch Zerstörung von Nachschubstraßen und Bahnen und durch Vernichtung des hier anrollenden Materials und durch Frontmarschieren. Er gabes aber auch noch Kampfpläne, die die Luftwaffe in der Luft überlegenheit in zwei Tagen erlangte. Ein besonderes Augenmerk beschied auch die Luftwaffe in Norwegen. Sie mußte sich dort mit der Flugplätze erobern, was zum Teil durch Luftlandtruppen geschah, zum Teil auch durch die Luftwaffe selbst, die auf vielen Plätzen landete, obwohl noch Maschinenabwehr oder Kampfgruppen des Gegners intact waren. Im Anmarsch, das fast keine Luftwaffe besonders viel Geduld ausgegeben hatte, dauerte es vier Tage, bis die Luftüberlegenheit gegen die englischen und den größten Teil der französischen Luftstreitkräfte erlangt war. Im Baltikum hatte die Luftwaffe von vornherein zwei Aufgaben, die Niederkämpfung der feindlichen Luftwaffe und die Vernichtung der feindlichen Verkehrsnetzwerke. Sie löste sie in 48 Stunden. Wenig länger dauerte es in Griechenland. In Rußland wurden in den ersten 24 Stunden 181 Flugzeuge vernichtet; in einer Woche waren es 400, nach 18 Tagen 6000, bis zum November 1941 15.000, und inzwischen ist diese Zahl auf weit über 20.000 gestiegen.

Zerwürden der Luftwaffe haben die Aktionen des Heeres an besonders schwierigen Stellen stets schon vom ersten Tage an unterstützt. Hier zeichnen sich namentlich die Stützabstände aus, die eine unmeßbare moralische Wirkung auf die gegnerischen Truppen aller Waffengattungen ausübten und die schwersten Verluste hervorriefen. Auch Fallschirmjäger und Luftlandtruppen haben zum höchsten Anteil an den großen Siegen der deutschen Wehrmacht. Der Infanterie wurde dadurch viel Blut erspart. General der Flieger Luade hat vor allem die Soldaten von Rotterdam und Eben Emel wieder aufleben. Auch an der Vernichtung eingestellter Feindgruppen hat die Luftwaffe hervorragenden Anteil. Diese Resten sind so groß, daß unsere Artillerie nicht überallhin wirken kann; die kleinste hat 150 Kilometer Durchmesser. Da erleben Kampf- und Stützabstände kampffliegerverbände die Stelle der Heeresartillerie.

Empfindliche Schläge verleiht die Luftwaffe auch der feindlichen Kriegs- und Handelsflotte. So namentlich bei Dänemark und bei der Nidzige der Engländer in Griechenland. Hier wurden allein 400.000 Tonnen versenkt und 700.000 schwer beschädigt. Der Feind würdigte dann die Tätigkeit der Luftwaffe, die namentlich im Osten von größter Bedeutung für die Gesamtoperationen ist. Sie hat weiter als Reserve in der Hand der obersten Heeresleitung dazu beigetragen, daß der vorige Winter gut überstanden wurde. Endlich würdigte der Feind noch die Taten der Lufttransportflotte. Diese schloß seinen mit gepanzerter Aufmarschleistung aufgenommenen Vortritt, dem am Ende langer Beifall folgte, mit der Feststellung, daß unsere Luftwaffe trotz aller in der langen und harten des Krieges erlittener Verluste besser und härter geworden ist als bei Ausbruch des Krieges und durch diese Taten der Luftwaffe einfluss- und entscheidendster als je zuvor und daher für ihre zukünftigen Aufgaben bestens gerüstet.

## Der große Clown Rudolfo

Eine Erzählung

draußen beendet war, verdarrte er noch eine Weile an seinem Platz, bis er sich wie er wachend, nach dem gegnerischen Kesselturm blickte, das neben ihm stand.

Dann trat er, still und unendlich langsam, in die grellstrahlende Menge hinaus.

Seine wirres Spiel aus kleinen und kleinen Instrumenten, seine grotesken Sprünge zwischen den und seine hellen Schreie riefen Jubelstürme hervor. Und immer wieder wurde sein Spiel, immer wachsender, seine Sprünge immer lauter sollte die Menge. Bis er auf einmal sein Spiel abbrach, einen Augenblick traurig, mit feindwärts gestreckten Armen wie ein Vogelhorst still stehen blieb — und dann, als er gekommen, unruhig schreitend langsam, über dem strahlenden Kesselturm abtrat.

Ein Weilschiff brach los, der Rudolfo noch oft zurückblieb und der erst zagend abließ, als sein grün-roth geflecktes Gesicht auf schwarzen Werten durch die Menge jaeten.

In einer kleinen Vorstadtstraße, wo nur noch vereinzelt Häuser standen, lag ein Weagraben ein Mann und sah zu seinen Häusern hin, etwas aus dem Dunkel herausstrahlend. Höhe Weagraben standen herum, deren Kronen sich leise bewegten. Kein Laut kam aus der Stadt hinterher.

Der Mann rührte sich nicht. Er über sprachig Jahre... sagte er, ohne daß die Lippen sich

Kleine Geschichten

Widderstanden  
Frei heißt: „Morgen haben wir frei. Der Lehrer verzeiht.“

Vater: „Wobin bereist er denn?“  
Bater: „Das weiß ich nicht. Er hat nur gesagt: Genuß für heute, morgen fahre ich fort.“

Der Anfänger  
Auf Witten eines seiner Freunde hatte Arthur Nichtig einen Posaunisten, der noch ein blutjunger Anfänger war, in sein Orchester aufgenommen. Bei der ersten Probe lief der Posaunist wiederholt bei der Posaunisten ein Nichtig los, noch einmal ab und man begann von vorn. Wieder wurde von dem Posaunisten der Einlaß verpaßt. Als Nichtig nun den Neu-

bewegten, alles ist weg... nur das Haus, der Garten, die Bäume... Vater, Mutter... Lisa sind fort.“ Er sah die Augen in die große Entfernung, als hätten sie einen Weg über eine Spur. Doch ohne Ende war die Weite, die sich in der Luft verlor.

Da stand er auf und schritt über den Weg zum Gartenzaun. Beschleunigt trat er sich den großen Stein, als hätten sie einen Weg über eine Spur. Doch ohne Ende war die Weite, die sich in der Luft verlor.

„Eine Weile blieb er noch, als würde er auf eine Stimme. Dann wandte er sich um und ging die leere Straße entlang zur Stadt.“

Wald wurden die Säuerreiben dichter, die Mauern höher. Verhangene Fenster ließ er ihm hin.

Er kam an Bahnhöfen vorbei. Er blühte auf die kleinen Szenen, die nach rechts und nach links weit in die Ferne liefen. „Hier sind der Weg an, der mich um die ganze Welt führt.“

Er ging über den Platz und schritt durch die Straßen, die zu dem Festen führten, auf dem das Fest war, das ansah wie ein gefestigter Pöbel, der auf den Boden drückte.

Vor dem Eingang zum Wagenhof stand Carlo, der Löwenbändiger, eine Zigarette rauchend. Er sah dem langsam näherkommenden entgegen und fragte: „Schön! Was ist aus Liebeswegen, Rudolfo?“ Der sah ihn an, dann sagte er, schon zu seinem Wagen gehend: „Ja, war ein wenig hässlicher.“

ling mühsam fragte, warum er immer den Einlaß verpaßt, entgegnete sich der junge Mann: „Für gewisse Orchester bin ich eben leider noch ein Anfänger.“

Nichtig schrie zornig: „Gerade, weil Sie ein Anfänger sein wollen, müßten Sie endlich aufhören!“

Umgehert wird ein Bild daraus  
Ein von sich eingemommener Vater kam zu Wenzel und sagte: „Weniger, ich kam in einem Jahr ein Bild malen, aber zum Verkauf brauche ich ein ganzes Jahr. Woran mag das nur liegen?“

Da keine Erläuterung sah den Kollegen nachdenklich an und erwiderte dann: „Ja, mein Lieber, malen Sie mal ein Bild in einem Jahr, dann werden Sie es bestimmt in einem Tag verkaufen.“

### Zur Hof und Heimat

Stolz und mächtig erhebt sich der Bauernhof in der weiten Ebene. Einmal sieht er weit abgelegen vom Nachbarn, umgeben nur von den Weiden und Feldern, die zu ihm gehören. So bildet er den starken Mittelpunkt und Schutz für alles, was in und um ihn lebt. In breiter Behaglichkeit dehnt sich der Giebel, Menschen und Vieh unter seinem Dach beruhend. Wenn der Sturm durch die alten Kiefern stürmt, so ist es wie ein lautes Rufen seiner Hagen unaufhörlich benachrichtigt, läßt man sich innen besonders heimelig und geborgen am warmen Herd. Gemütlich breitet sich der Rauchfang darüber, in dem nach alter Weise immer noch die Würste und Spindeln hängen. So stehen unsere schönen Bauernhöfe im Lande an Weiler und Ums. Viel alles neugieriges Hausgerät, mancher Kaminruß ist in ihnen bewahrt. Die Menschen im Nordseegebiet haben viel übrig dafür, und daher wurden sogar in den letzten Jahren die schönsten Höfe



ZEUGEN DEUTSCHEN VOLKSTUMS  
91-99 NOV. REICHSTRASSENSAMMLUNG  
KRIEGSWINTERHILFswerk 1942/43

herausgeholt als Muster und zugleich Sammelstelle für das im Lande in Jahrhunderten gewachsenen, so entstanden zum Beispiel das Museum in Oldenburg und das Immerland-Bauernhaus in Bad Zwischenahn, die jeder sich immer wieder gern ansieht, wenn er Gelegenheit dazu bekommt. Wie freut man sich über die hübschen blau-weißen Kochen an der Herdplatte, die alte dunkle Anrichte mit den Zinnlern und breiten Zinnblechen darauf, über die schwere Eisenkufe und den handlich gefestigten Schrank. Ehrfurcht befaßt uns vor diesen Dingen, und wir wissen alle, was in den alten Höfen lebt, ist nicht nur für den Bauern, sondern ebenso für den Städter zum wahren Begriff Heimat geworden.

Anderer Gaus Deutschlands haben auch wieder andere Bauformen der Bauernhäuser hervorgebracht, so wie sie in die Landschaft hineinpassen. In ihnen allen wirkt gleichmäßig die feste, gesunde Art unseres Volkes. Und wenn der Landler draußen in der Ebene des Offens nach Hause denkt, sieht er wohl seine Familie vor sich, dazu oder auch das schöne gepflegte Land und den Bauernhof darin. Dafür ist er angezogen und steht den Kampf durch bis zum Siege.

Im Zeiden dieser heimatverbundenen Kraft soll auch die nächste Sammlung des Reichs-HWB sein. Bauernhäuser aus allen Gauen Deutschlands werden in kleinen Abbildungen zur dritten Reichsstrassensammlung von den Sammlern der HWB und H angeordnet. Für die Schönheit der Heimat und für die Erhaltung des deutschen Volkstums geben wir dann unsere Spenden.

### Hausschlafabend beim Gauleiter

Am Tag der deutschen Hausmusik hatten auch der Gauleiter und Reichstagsabgeordneter Paul Wegener und Frau einen Kreis von Gästen zu einer kleinen hausschlaflichen Veranstaltung in das Oldenburgische Schloß eingeladen. Durch die Mitwirkung von Künstlerinnen und Künstlern des Oldenburgischen Staats- wurde dieser Hausschlafabend zu einem besonderen künftigen Genuß.

## Oldenburg behält die Ortsnummer 217

Neuregelung und Erweiterung nach Kriegsende  
Oldenburg, 17. November.

Durch die Rückgewinnung der Ost- und Westgebiete sind viele ehemals deutsche Gemeinden wieder in das Hoheitsgebiet des Reichs einbezogen worden. Dadurch hat sich die Zahl derjenigen Gemeinden, die den gleichen Namen führen, oftmals vermehrt. Um hier zu unterscheiden, wurden bereits Zusatzbezeichnungen eingeführt, wie z. B. Halle/Saale und Halle/Weiß, oder Mühlhausen/Thür. und Mühlhausen/Elb. So ist nun erwandt, daß es in Großdeutschland allein 150 Orte mit dem Ortsnamen Neudorf gibt, ja selbst die Stadt Hagen in Westfalen hat noch 42 Namensvettern. Eine betrieblige Fällung gleicher Ortsbezeichnungen führt oftmals zu Schwierigkeiten, namentlich im Wirtschafts- und Postverkehr. Um jeden Irrtum auszuschließen, hat das Reichsstatistikamt für Wirtschaftlichkeit bereits vor Jahren das Schiem der

Ortsnummern für jeden deutschen Ort eingeführt. Größere wirtschaftlich bedeutende Orte haben kleine, ein- bis dreistellige Ortsnummern; kleinere, weniger wichtige Orte vier- bis sechsstellige Zahlen erhalten. Die Ortsnummern läßt zugleich die geographische Lage des Ortes erkennen an Hand der Wirtschaftsbezirke (durch die erste Zahl der Ortsnummer gekennzeichnet). Bis zum Kriegsausbruch war

### Großkreisstand in elf Hauptbezirke aufgeteilt

mit den Stammnummern 1 = Berlin, 2 = Hannover, 3 = Köln, 4 = Frankfurt (Main), 5 = Stuttgart, 6 = München, 7 = Leipzig, 8 = Breslau, 9 = Königsberg, 10 = Wien und 20 = Neudorf (Zweifel). Jeder Hauptbezirk war als abgeschlossener Wirtschaftsbezirk bis zu fünf Unterbezirke bis zur sechsstelligen Ortsnummer. (Jede Zahlengruppe steht dabei eine Nummerierung vor (z. B. 31-34-39, oder 164-165 bis 164-169 usw.)) Die Stammnummer bleibt

### Seize richtig!

Lehrgemeinschaften der DAF für jeden Vertreter von Zentralbeisungen

Die Reichsstelle Rohle hat an die Landeswirtschaftsämter folgende Anordnung erlassen: Die Vertreter von Zentralbeisungen und Warmwasserförderungsanlagen können die ihnen obliegenden Pflichten der Parteien Verwendung nur dann erfüllen, wenn sie in der richtigen Bekleidung der Anlagen unterwiesen worden sind. Die Wirtschaftsämter haben demzufolge die Verbraucher der Gruppe 2 in geeigneter Weise davon in Kenntnis zu setzen, daß sie bis zum 30. November 1942 den Nachweis über die Teilnahme an einem Heizkurs der DAF oder anderen wärmewirtschaftlichen Sachverständigen zu erbringen haben. Die Vorlage der Anmeldung zu einer Lehrgemeinschaft „Seize richtig“ ist vorbestimmte später Nachreichung der Teilnahmebescheinigung durch Nachweis gleichzusetzen.

\* Eigenheimbau in Oldenburg. Daß der Wunsch nach einem Eigenheim auch in unserer Großstadt weite Bevölkerungstriebe befehle, davon gab der starke Besuch der Eigenheim-Modellschau in Papen Restaurant am Heiligenabend ein Beispiel. Dort hatte am Wochenende die Bauverwaltung der deutschen Volksbanken AG, Berlin, eine ganze Reihe von praktisch erprobten Eigenheimen geschildert, die in Form und verschiedenster Größen, darunter auch solche für Handwerksbetriebe, im Modell aufgebaut. Planzeichnungen und Aufrisse, Berechnungen über die Gestellungsstellen

geplant — Elf Hauptbezirke gibt es bereits dabei maßgebend für den ganzen Wirtschaftsbezirk: sie ist das

geopolitische Kennzeichen jeder Gemeinde dieser Bezirke. Die ersten Zahlen von links gelesen sind also bei der Ortsnummer stets die bedeutendsten.

Während des letzten Krieges wurde die Weiterführung der Ortsnummerierung eingestellt, da ja mit Ende des Krieges neue Grenzen gezogen werden. Das heißt nun nicht, daß die Ortsnummerierung ganz neu gestaltet wird. Die alten bestehenden Wirtschaftsbezirke 1 bis 20 bleiben wie vorher erhalten und höchstens in den Grenzbezirken erfolgt eine Erweiterung der Gemeinbenennungen durch Neueingliederung. Demnach

### Heißt die Ortsnummer 217 für Stadt Oldenburg

bestehen und ebenso tritt bei den bisherigen Haupt- und Unterbezirken unseres Wirtschaftsgebietes keine Veränderung ein. Demnach ist also der Hauptbezirk mit der Stamm-Nummer 2 weiterhin der Wirtschaftsbezirk Hamburg. Der nächste wichtige Unterbezirk ist Bremen mit der Ortsnummer 21.

Nach Kriegsende wird sich die Zahl der Hauptbezirke in Oldenburg und Bremen verdoppeln, weil es ja auch bereits für das ehemalige Ostpreußen (Grundzahl 10) und das Sudetenland (Grundzahl 20) angewandt wurde. Die neuen Wirtschaftsbezirke werden also aller Wahrscheinlichkeit nach die Stamm-Nummern 30, 40, 50 usw. führen. So wird auch im künftigen großen Reichsgebiet jeder Ort seine Ortsnummer erhalten. Die Ortsnummern wird der Geschäftsstellen Aufstellung über die ungefähre wirtschaftliche Bedeutung unserer Stadt und der Post einen Hinweis geben, in welchem Landesbezirk (Wirtschaftsbezirk) wir wohnen. Rollen wir daher jeden Zweifel ausschalten, so sehen wir unsere Ortsnummer stets hinter unseren Ortsnamen.

### und anderer mehr waren überflüssig angebracht

und anderer mehr waren überflüssig angebracht und erleichterten den Interessenten die Bestimmung der Hauptstellen und deren Finanzierung. Besonders aufschlußreich waren die Vorträge des Bezirksleiters Wegener und am Hammer, der außerdem den vielen Fragestellern bereitwillig Auskünfte erteilte.

\* „Wien-Berlin“ wird wiederholt! Den so überaus zahlreichen Wünschen an allen Oldenburg Kreisen entsprechend wird das Musikfest des Inf.-Gr.-Regiments sein mit größtem Erfolge veranstaltetes Konzert unter dem Titel „Wien-Berlin“, die Werke der Operette, am Mittwoch, dem 23. November, in Saal des Hoftheaters wiederholt. Besonders begrüßt wird es werden, vor allem von Besuchern, die noch nicht so früh erscheinen können, daß es diesmal nummerierte Plätze gibt. Der Vorverkauf zu diesem Operettenkonzert, bei dem wieder Annelies Herje, Kurt Hertel und Harry Berg mitwirken, und das wiederum um 17.30 Uhr beginnt, wird am Donnerstagmorgen im Brauen Laden und in der Musikalienhandlung Sprenger eröffnet.

\* Unterhaltungskonzert für das Kriegsgeld. Am Sonntag, dem 23. November, veranstaltet das Unterhaltungsvorsteher eines Musikfestes einer Fikt-Gemeinde einen bunten Nachmittags von 16-18 Uhr zugunsten des Kriegsgeldwesens in Saal des Hoftheaters. Das Programm dieser Veranstaltung wird mit seiner Reichhaltigkeit allen Besuchern einige unterhaltsame Stunden bereiten.

\* Von einem Kraftwagen angefahren wurde am Sonntagabend ein Kraftstofffahrer, als letzterer

### Oldenburgisches Staatstheater

Seite, Dienstag, 16.30 Uhr: „Der Vetter aus Dinslaken“, Operette von Eduard Künne. Einakter A und Freier Vortrag. Ende 19.30 Uhr. Mittwoch, 16.30 Uhr: „Freiwillig auf die Front“, Lustspiel von Gust Seelen und Ernst Neubach. Freier Vortrag. Ende gegen 19 Uhr. Als Gabe für die Weihnachtszeit bereitet das Staatstheater für unsere Kleinen in diesem Jahre eines der schönsten Werke der deutschen Kindertheater „Zwanzigtausend Meilen“ in der Bühnensprache von Friedrich Schiller vor. Die erste Aufführung findet bereits am kommenden Freitag, 14.30 Uhr, statt.

die Kreuzungsjahre Heiligengeistwall-Lange Straße mit seinem Fahrzeug durchführt. Die rechtsseitige Kurvenlänge des Radwegs mit dem Besatz wurden beim heutigen Anfahren abgebrochen und in weitem Bogen davongeführt. Der Motorradfahrer kam sonst noch ziemlich glimpflich davon.

\* Aufstöße müssen nach dem Entleeren schnellstens von der Straße eingekehrt werden. In den Außenbezirken unserer Stadt läßt das rechtzeitige Einholen der Müllwagen zur Zeit wieder sehr zu wünschen übrig. Viele Müllwagen bleiben nach dem Entleeren noch hundertlang auf den Bürgersteigen stehen, wodurch gerade jetzt beim frühen Dunkelwerden leicht Unfälle entstehen können. Entleeren dadurch Spätensfälle, so haben natürlich die Säumnisse die entsprechenden Unfolgen zu tragen.

\* Von der Straße. In der Rosenstraße ist die Altpfalz der Fahrstraße, die auf einer größeren Strecke sehr schief geworden war, in diesen Tagen ausgeteilt worden. Wie mit dem Saubere diese Straße in eine hübsche Verkehrsstraße umzuwandeln, indem sie das abgeleitete Land vom Fußweg einfach auf die Fahrstraße legen. Die hiesigen Straßenreiner haben ohnehin alle Hände voll zu tun und können nicht zusätzliche Arbeiten mit übernehmen, die eigentlich den Anwohnern zuzumuten. Hierbei ist das weite Feld für den Garten eine willkommene Beseitigung des Komposthaufens! Auf der Fahrstraße bildet es dagegen eine Gefahr für die Verkehrsteilnehmer.

\* 100 000 RM Gewinn gezogen. In der zweiten Klasse der 8. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummern 133 993. Die Lose werden in allen drei Abteilungen in Abzweigung ausgegeben.

Die Beiträge zur Genehmigung einer Sanitätsstation müssen mindestens eine Woche vor dem Schlachttag beim hiesigen Ernährungsamt B eingereicht werden. Bei der großen Anzahl kann mit einer sofortigen Genehmigung nicht immer gerechnet werden. Die bei der Bekanntmachung des Ernährungsamtes gegenstandslos abgegangenen und die Genehmigungen durch Voren oder durch die Post zugesagt werden. — Nach den Anordnungen des Reichs-Ernährungsamtes muß bei der Sanitätsstation die Gesundheitsprüfung, soweit nicht in erster Linie das Anrechnungsgewicht zugrunde zu legen ist, auf einer öffentlichen Waage erfolgen. Für diese Gesundheitsprüfung werden öffentliche Waagen angeschrieben, die im heutigen Anzeigenteil zu sehen sind.

\* Bad Suisendahn. Großer Erfolg des Bademotors. Den großen Bademotors am Sonntagmorgen in Suisendahn, der von der Bademotors Oberst Witt bewohnt, war so wohl in idealer als auch materieller Hinsicht ein glanzvoller Erfolg beschieden. Das Wasserfest einer Bademotorskommandantur, die im Jahre 1942 bereits auf dem Wasser eine erfolgreiche Programmfolge zur Abwicklung. Der erste Teil der Ferien aus dem reichen Schatz deutscher Willkür, der zweite Teil als Zerstörer vornehmlich nach dem Wasser mit dem Wasser, während der dritte im Zeichen zehnder Marksmann stand. Hier erwies sich das Wasserfest so recht in seinem ursprünglichen Element. Witzig und zugleich die Art und Weise, die die Ferien der aller nützlichsten, waghalsigsten, marksmann. Ortsgruppenleiter Specht, der die Besucher zu Beginn begrüßt hatte, sprach zum Schluss allen, die an dem Erfolg der Veranstaltung beteiligt waren,

## Das Schicksal der Gisela Mertens

Roman von Hans Hirtshammer

Radrecht verboten

„Was soll, mein Gott! Und warum werden Sie nicht einmal einen netten Brief an den Herrn Notar schreiben.“  
„Der.“  
„Was ist mit euch ausredet! Dieser Brief muß die Unterlagen den Wert eines Altbis haben. Sie werden dem alten Herrn mitteilen, daß Sie durch eine Vertragsangelegenheit ein Liebes Mädchen kennengelernt haben, die Vertragsangelegenheit ist sehr wichtig für uns, wie überlegen Sie sich den Verdacht, als ob Sie es im voraus auf Gisela Mertens abgeben hätten. Bitte schon, hätte man etwa diesen Umweg nötig gehabt, wenn man der Schrift wäre, für den einen diese Liebes Mädchen zu halten liebten.“  
„Aber — was soll der Brief?“  
„Ragerei schreibe den Brief auf und griff nicht ein. Sie haben vom Schreiber, also, entwerfen wir gleich einmal die Epistel.“  
„Der begann zu schreiben, während er Sag für Sag laut mitsprach: „Mein lieber Herr Notar!“ — Über ergriffen Sie lieber Herrn, wieder einmal von Ihrem — es, so den üblichen Schmus, nicht wahr! — Es geht mir gut, fabelhafte Geistes und so, auf eingeleitet in Berlin. Dann erzählte Sie mir, wie Sie auf Grund einer Vertragsangelegenheit Gisela Mertens kennen und lieben lernen, ein zwar arm, aber dafür charaktervolles und höchst liebenswertes Mädchen, durch einen Zufall ein zu nun höchst wichtigen Zusammenhängen auf die Spur gekommen, in denen zu meiner maßlosen Lieberung auch Ihr Herr Sohn eine Rolle spielt. Und nun schildern Sie mir, wie Sie, Gisela Mertens, den der junge Kindmann an seine Freundin schrieb. Da ha, ich möchte das Sommerwetter nicht wiederholen, das auf den Herrn Notar übergriffen wird.“

„Wadegast fragte sich den Kopf. „Ich weiß nicht recht — ist das nicht eine gewagte Geschichte? Schließlich wird er meinem Sohn mehr glauben als mir.“  
„Wenn er von dieser Freundin erfährt! Und von der verächtlichen Neugierde des jungen Herrn auf die Affäre? Da fennen Sie die Vater schreit!“  
„Aber — ich kann doch nicht.“  
„Natürlich können Sie! Sie können ruhig zugeben, daß Sie sich nun an eine gewisse Sache

erinnern, nämlich allerdings nur, denn es sei wohl eine Zeit her, daß Sie diesen Fall bearbeitet hätten. Sie wüßten nun auch, warum Ihnen der Name von Fräulein Mertens so bekannt vorkommen.“

„Wadegast merkte sich das, worauf der andere mit seinem Vorfall hinwies, worauf der andere mit seinem Vorfall hinwies.“  
„So, und nun auf's Ganze! — Ich hatte es für meine Pflicht, Herr Notar, Sie auf diese Sache aufmerksam zu machen. Es geht um das Glück meines Lebens, denn es hat, wie Sie selbst zugeben werden, den Anschein, als ob diese Ihr Herr Sohn Kenntnis von gewissen Umständen erlangt hätte, die für die Kenntnis seiner Freunde übermitteln zu dem Zweck, sie zu ihrem Vorteil auszunutzen. Andererseits sieht es ganz danach aus, als ob die genannten Leute nun, um einen lästigen Nebenbuhler unschädlich zu machen, mir diejenigen Worte untergeschoben wollten, von denen Sie selbst allem Anschein nach geleitet werden. Zudem ich mit Gefahr zu tun, gebe ich Ihnen, Herr Notar, die ausdrückliche Versicherung, daß ich meine Verdolung mit Fräulein Mertens selbstverständlich ist, wenn Sie sich tatsächlich auf meine Braut beziehen sollten.“

„Und Sie verrät?“ fuhr Wadegast auf.  
„Weit entfernt davon! Sie müssen das schreiben, um als vollkommener Ehrenmann dazustehen. Da ein Mann, der seiner Liebe erliegt, nur um seiner Ehre willen! Fräulein Mertens wird gerührt sein und nun erst recht auf der Deirat bestehen!“

„Ach so!“ lachte Wadegast erleichtert.  
„Und nun der Schluß! Sie habe diese Erklärung in der selbstverständlichen Erwartung, daß Sie nicht zögern werden, die Absichten der Geliebten still zu bereiten, indem Sie Fräulein Mertens die nötigen Mittel darzulegen werden. Am anderen Tage möchte ich es selbst tun, denn ich kann nicht zugeben, daß der Mensch, den ich liebe und immer lieben werde, in sein Unglück rennt.“

„Wadegast fragte. Sie sind ein Launenbinder, Ragerei! Wie konnte ich den Mut verlieren! Haben Sie vielen Dank!“  
„Keine Urteile! Man tut, was man kann!“

25  
Wegen Frau Areefmar hatte Gisela ein wenig Verzweiflung gehabt. Wie würde sie die Bindung aufnehmen?

„Aber diese Sorge hatte ich als unbegründet empfunden. „Aber mein Liebes Kind, darauf war ich doch gefaßt. Wo Sie doch jetzt betrauten werden. Lieben Sie nur, ich habe Ihnen jemand in Aussicht als Nachfolger.“

„Auch im Büro hatte ich alles wieder aufs beste eingereicht, als die Neugierde der Kollegen geklärt worden war.“

„Ich habe mich verlobt, Aibert!“ hatte Gisela mit einem verächtlichen Lächeln verraten und damit einen berechtigten Aufbruch hervorgerufen.  
„Rein, so was!“ nahm Fräulein Hinterhuber die Neugierde in Empfang. „Gibt der Herr mit dem Herrn und ich hab gehört, ich hab Sie doch eine Bekanntschaft, na, Sie wissen schon! Da gratuliere ich Ihnen halt recht schön!“

„Der Weißloß war in der Gegenwart daß von seinem Schicksal geleitet und brachte der Aufregung nur unzulängliche Worte heraus. Immerhin war sein Schmerz durch die Tatsache gemildert, daß er begründete Hoffnungen in bezug auf Fräulein Hinterhuber hegen durfte.“

„Ja, Weißloß hatte das Ungeheuerliche gewagt, er hatte Fräulein Hinterhuber nach Hause begleitet und hatte ihr unter heftigen Herzklopfen und vielen Stottern sein einfaches Leben überzeugend zu schildern vermocht. Und ihr Handrücken beim Abschied hatte er mit den unmaßgeblichsten Hoffnungen erfüllt.“

„Die Gisela aus einer neuen Konditorei Raffee und Obstlecken holen ließ, bestand für die beiden anderen kein Unfall mehr, dem lieben Mädchen länger zu spenden.  
„Wie schön!“, rief Gisela aus, „so verlobt zu sein, nicht wahr, Fräulein Hinterhuber?“  
„Gewiß, lieber Herr Weißloß, es wirkt direkt angedeutet, finden Sie nicht?“  
„Sie haben Sie recht!“ sagte Weißloß und legte vor freudiger Erregung ein viel zu großes Stiel stunden in den Mund. Um dem Aufbruch seiner Geliebte Herr zu werden, wandte er sich an Gisela. „Da werden Sie mir auch danken! Daß man erfahren, wann die Hochzeit stattfinden?“  
„Vermutlich schon in drei oder vier Wochen. Mein Verlobter würde mich am liebsten noch heute an den Altar führen, wenn es nicht wäre, daß sein Sinn, lange verlobt zu sein. Ich darf Sie doch beide zur Hochzeit einladen.“  
„Oh, danke, danke, wird sehr angenehm sein. Sie vielleicht können mir unterdessen mit einer kleinen Überbrückung aufwarten; was meinen Sie, Fräulein Hinterhuber?“  
Fräulein Hinterhuber verbeugte sich nach die Augen. (Fortsetzung folgt)

